



8 » BERLIN LIVE

[Flirten]

»Wenn ich dich nackt sehen könnte, würde ich glücklich sterben.«

Wer sagt eigentlich, dass nur im Frühling geflirtet wird? Wir nicht. Deshalb haben wir uns in öffentlichen Verkehrsmitteln herumgetrieben, einen Flirt-Experten interviewt, und Frauen gefragt, wie sie schlechte Anmachen eiskalt kontern. » [Michael Schneider & Anna Eimer]

Flirten ist Übungssache

Flirt-Experte Phillip von Senfleben über die besten Strategien und die größten Fehler beim Flirten

Herr von Senfleben, kann man Flirten lernen? Absolut. Erfolgreiches Flirten ist eine Frage des Trainings. Es geht darum, eine gewisse Routine zu bekommen. Wirklich jeder kann das Flirten lernen.

Die eigene Nervosität ist für viele das größte Problem beim Flirten. Wie geht man am besten damit um? Manche schaffen es irgendwie, die Nervosität klein zu kriegen. Anderen Leuten gelingt das aber einfach nicht. In dem Falle müssen wir die Nervosität als etwas Positives herauskehren.

Wenn ich in Gegenwart einer Frau nervös bin, kann das ja durchaus ein Kompliment sein.

Es signalisiert der Frau, dass sie eine Wirkung auf mich hat. Aber machen wir uns nichts vor, die meisten Frauen finden souveräne Männer attraktiver. Diese Souveränität kann man sich antrainieren.

Wie kann man Souveränität trainieren? Ein großer Fehler vieler Flirtender ist, immer an das große End-Ziel zu denken. Viele Männer sehen eine Frau zum ersten Mal und denken: »Oh mein Gott, wie wunderbar wäre es neben ihr aufzuwachen!« Das fördert die Nervosität. Wir sollten immer nur den nächsten Schritt im Kopf haben. Das kleine und bessere Ziel wäre also, ein Lächeln auf die Lippen des Gegenübers zu zaubern

Sie raten dazu, beim Flirt mit dem Lächeln zu haushalten. Ist Lächeln nicht sympathisch? Wenn wir von jemandem begeistert sind, neigen wir dazu, ihn oder sie die ganze Zeit dämlich anzugrinsen. Wenn wir ein wenig mit dem Lächeln haushalten, wird das Lächeln zu einem Geschenk und gewinnt dadurch an Wert. Nicht dauernd zu grinsen, macht uns besonders. Wir werden »merkwürdig« im besten Sinne des Wortes.

Was sollten wir bei der ersten Kontaktaufnahme vermeiden? Individualität ist das A und O. »Hey, du hast total schöne Augen.« oder »Hey Praline, brauchst du 'ne Füllung?« – solche abgelutschten Sprüche gehen meistens nach hinten los. Wer so gut aussieht wie George Clooney, kann sich allerdings fast alles erlauben – das ist ja das Traurige.

Viele Männer lassen den »coolen Typen« raushängen und warten einfach darauf, dass irgendetwas passiert. Wie Erfolg versprechend ist die ignorante Tour? Ignoranz macht Männer erstmal interessanter – gerade für attraktive Frauen, die es gewohnt sind angegraben zu werden. Aber auch hier ist es wichtig, auf eine originelle Art aufzufallen. Neulich saß ich in einem Club und habe mir einfach die Ohren zugehalten, weil es mir zu laut war. Fünf Frauen fingen daraufhin ein Gespräch mit mir an. Ignoranz ist oftmals angebrachter als

Aufdringlichkeit. In gewissen Situationen gilt: Schweigen macht souverän.

Was kann man beim ersten richtigen Date falsch machen? Viele Männer neigen beim flirten instinktiv zur Angeberei. Wir dürfen durchaus zeigen, dass wir tolle Leistungen vollbracht haben – aber das muss ganz dezent und nebenbei passieren!

Wie geht man am besten mit unangenehmen Gesprächspausen um? Wir schweigen souverän. Zum Beispiel indem wir uns gedanklich in eine ganz andere Situation beamen – ich denke zum Beispiel daran, was ich am nächsten Tag vorhabe. Dadurch sind wir abgelenkt und stehen nicht unter dem Druck, jetzt irgendetwas Blödes sagen zu müssen. Es ist dann die Sache des Flirtpartners auf das Schweigen zu reagieren. Auf keinen Fall sollten wir mit Lückenfüllern à la »Ja, ja, so ist das...« kommen.

Wie ist es mit Komplimenten? Männer denken oft, sie müssten einer Frau tausend Komplimente machen. Um Gottes Willen! Ein einziges, wohl gesetztes Kompliment hat eine viel größere Tiefenwirkung, als wenn ich ihr zehn mal am Abend sage, dass alles mögliche toll an ihr ist.

»Das Geheimnis des perfekten Flirts« von Phillip von Senfleben ist im Rowohlt Verlag erschienen (8,95 Euro)

FOTO: CHRISTIAN BROSCHOTT